

der Wohnungsoth abzuhelfen, es sich zur Aufgabe gemacht, die ein- und zweistöckigen Häuser durch Erhöhung geräumiger und nutzbarer zu machen. Sie übernimmt bei allen jenen Häusern, deren Bauzustand und Architectur es gestatten, die Ausführung der Aufbauten und beziehungsweise Zubauten, auf eigene Kosten, ohne die Hauseigentümer in was immer für eine Weise in Anspruch zu nehmen. Diefen fällt hienach keine andere Aufgabe zu, als den Aufbau einfach zuzulassen und mitanzusehen, wie die Gesellschaft ihre Mühe und ihr Geld zur Werthvermehrung fremder Häuser aufwendet. Diese bedingt sich als Entgelt nichts Weiteres, als den Bezug der Miete der Aufbaugelasse durch einen Zeitraum von 20 Jahren, nach dessen Ablauf der Aufbau, ohne jede weitere Entschädigung, in das freie Eigenthum des Hauseigentümers übergeht. Ein besseres Geschäft kann ein solcher Hauseigentümer doch kaum machen! Will derselbe übrigens früher in den Besitz des Aufbaues kommen, so kann er auch hiezu gelangen gegen eine zu vereinbarende und Jahr für Jahr abnehmende Entschädigung.

**Schweiz.**

Bern den 18. Juli. Heute nahm die vereinigte Bundesversammlung die Eidesleistung des neuen Bundesrathes Oberst Scherer entgegen. Seinem Wunsche, ihm das Kommando über den diesjährigen Truppenzusammenzug zu belassen, womit er vor seiner Wahl zum Bundesrath betraut worden war, wurde entsprochen. Er übernimmt das Finanzdepartement. — Der Eisenbahnunternehmer Napier ist heute mit der Erklärung in Bern eingetroffen, daß in England für die Splügenbahn 50 Mill. gezeichnet worden.

Bern den 20. Juli. Der Nationalrath beschloß heute (Ständerath gestern Abend) den Bundesräthen fürderhin 12,000 Franken Jahresgehalt, dem Bundespräsidenten 1500 frs. Zulage und dem Kanzler neben freier Wohnung 9000 frs. zu geben. Präsident Friedrich erklärte hierauf die Session ohne weitere Ansprache für geschlossen.

Genf den 19. Juli. In der heutigen Alabama-Schießgerichtsitzung wurde das Prinzip der Verantwortlichkeit Englands diskutiert. Lord Kentenben widersprach derselben. Nächste Sitzung Montag.

**Frankreich.**

Versailles den 18. Juli. Nationalversammlung. Thiers hält wie gestern, so auch heute energisch die absolute Nothwendigkeit von 200 Millionen neuen Steuern aufrecht, verlangt die Diskussion über die Besteuerung der Rohstoffe, kündigt die Emission der neuen Anleihe für nächste Woche an, tabelt die Polemik, welche Seitens der radikalen Partei für Auflösung der Nationalversammlung geführt werde, deren Patriotismus er anerkennt, deren Spaltung er jedoch bedauert. (Beifall rechts.) Die Versammlung beschließt, dem Verlangen Thiers gemäß die Diskussion über die Rohstoffbesteuerung zu beginnen.

Paris den 19. Juli. Der Termin für die Subskription auf die neue Anleihe ist, laut offizieller Anzeige, auf den 28. und 29. Juli festgesetzt.

Versailles den 19. Juli. Nationalversammlung. Thiers verteidigte in längerer beifällig ausgenommener Rede die Rohstoffsteuer und erklärte, er werde kompromißgemäß auf die 93 Millionen eingehen, welche die Larikommision aus der Rohstoffbesteuerung herausgerechnet. — Der Emissionskurs der neuen Anleihe soll auf 84,25 festgesetzt sein.

Paris den 20. Juli. Der deutschen Regierung wird am 1. August die Anzeige zugehen, daß die französische Regierung zur Abzahlung der ersten Kriegsschuldengräte von 500 Mill. bereit sei; somit würde die Räumung der Departements Marne u. Haute Marne am 1. Sept. beginnen. Die Wahrscheinlichkeit von einer Vertagung der Nationalversammlung vor Auflegung der neuen Anleihe gewinnt Bestand.

Versailles den 20. Juli. Die Nationalversammlung beschloß bei fortgesetzter Discussion der Rohstoffsteuer mit 346 gegen 248 Stimmen zur Verathung über die einzelnen Artikel des Gesetzesentwurfes überzugehen und genehmigte hierauf der Reihe nach die 48 Paragraphen des ersten Artikels, welche die Besteuerung der verschiedenen Rohstoffe betreffen. Der Abg. Martel brachte sodann den Antrag ein, die Nationalversammlung vom 4. August bis zum 15. November zu vertagen, betrefis dessen die Dringlichkeit erklärt wurde.

In Vrest geben seit einigen Tagen die dortigen Jesuiten zu Unruhen Anlaß. Ihr Kloster ist belagert, und man warf ihnen die Feindschaft ein. Der Anlaß zu diesen Unruhen ist sehr zarter Natur, die Aufregung gegen die Jesuiten entstand dadurch, daß einer der Jhriken mit einer unverheiratheten Dame von Vrest von einem Eisenbahn-Condukteur in einem Waggon in einer sehr zweideutigen Situation erappt worden sein soll. Die Erregung, welche in Vrest durch diesen Vorgang hervorgerufen wurde, war hauptsächlich deshalb so groß, weil der Bischof von Quimper, zu dessen Sprengel Vrest gehört, es durchgesetzt hat, daß das Gymnasium dieser Stadt vom 1. Oct. ab unter die Leitung der Jesuiten gestellt werden soll. Selbstverständlich leugnen der Jesuit und die Dame, aber der Eisenbahn-Condukteur hat seine Aussagen eidlich erhärtet, und in Vrest schenkt man ihm vollständig Glauben.

**Spanien.**

Madrid den 16. Juli. Der Militärgouverneur von Pampeluna meldet, daß sich 2 Banden in der Stärke von je 60 Köpfen mit dem Banner der Republik an der Spitze zeigten. Karabiniers verfolgten sie.

Madrid den 18. Juli. Ein Hunderlaß Sorilla's anlässlich der Neuwahlen betont die Nothwendigkeit der Wahlfreiheit, empfiehlt den Behörden Nichtemischung in die Wahlagitationen, fordert Unterlassung jeder Parteiunterstützung durch die Regierungsbehörden; es gebe keine offiziellen Kandidaten. Der radikalen Partei liege die Sorge ob für die freie Wahl von Kandidaten, welche zur Unterstützung der Regierungspolitik geneigt seien.

Madrid den 19. Juli. Als das Königspaar diese Nacht gegen 12 Uhr aus dem Garten Buen Retiro nach dem Palaste zurückkehrte, wurde von fünf in der Arjenalstraße postirten Individuen auf den königlichen Wagen geschossen. Das Königspaar ist indeß nicht getroffen; ein Attentäter wurde getödtet, zwei andere gefangen. Die Entrüstung ist allgemein, doch wurde die Ruhe keinen Augenblick gestört.

Madrid den 19. Juli. Das Königspaar wohnte einem Tebeum in der Königs-kapelle bei. Der König, in den Straßen sich zeigend, ist Gegenstand begeisterter Zurufe, alle Gesellschaftsklassen bezeugen Anhänglichkeit und Sympathie für das Königspaar. Die Entrüstung gegen die Mörder ist allgemein. Das Volk wollte selbst an den Mördern Ge-

rechtigkeit ausüben, wurde aber von der Polizei daran verhindert. Die Untersuchung ist in vollem Gange. Die Strenge des Gesetzes wird gegen die Schuldigen angewandt werden.

**Italien.**

Rom den 20. Juli. Die Municipalräthe von Rom, Florenz und andern Städten haben an den König anlässlich des gegen das spanische Königspaar verübten Attentats Sympathieadressen gerichtet. — In einer Ansprache, welche der Papst an die von ihm in Audienz empfangenen Beamten der früheren päpstlichen Polizei hielt, empfahl er denselben, die Unterdrückung etwaiger Unruhen bei den Municipalwahlen, um die freie Meinungsäußerung und Stimmabgabe sicherzustellen, wies die Behauptung, die Katholiken wollten eine bewaffnete Reaction, als eine Thorheit zurück und drückte den Wunsch aus, die Sache der Gerechtigkeit und Religion wiederhergestellt zu sehen und seine Tage friedlich zu beschließen.

**Afrika.**

Turin den 18. Juli. Nach einer dem Avenir de Sardaigne aus Cagliari zugegangenen Nachricht hat der deutsche Konsul in Tunis von der dortigen Regierung die Schulbung einer dem Bankhause Erlanger schuldiagen Summe von 5 Millionen gefordert. Der italienische Konsul habe freundschaftliche Vermittelung angeboten.

**Nordamerika.**

New-York den 17. Juli. Bei einem Meeting in Nord-Karolina hielt Schatzsekretär Boutwell eine Rede, worin er sagte: Die Ausöhnung des Nordens mit den Süden bleibe unvollkommen, bis die Mehrheit der Südländer die Gleichberechtigung aller Racen anerkenne. Was seine Finanzpolitik anbelange, so bezwecke sie Verminderung der Steuern und Ausgaben sowie die baldmögliche Wiederaufnahme der Baarzahlungen. Die Goldeinkäufe würden in geringem Maße fortgesetzt werden. Schließlich forderte Boutwell die Versammelten auf, Grant, dem Retter des Landes und der Verfassung zu vertrauen.

New-York den 18. Juli. Die Indianer haben in Texas furchtbare Gewaltthaten verübt.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 18. Juli. Kernen 8 11 fr. Dinkel 6 fl. 19 fr. Haber 3 fl. 46 fr. ferner per Simeri: Gerste 1 fl. 30 fr. Mischling 1 fl. 45 fr. Roggen 1 fl. 50 fr. Ackerbohnen 1 fl. 45 fr., Waizen 2 fl. 12 fr. Linsen — fl. — fr. Welschhorn 2 fl. 6 fr., Wicken 1 fl. 48 fr., Kartoffeln 1 fl. 1 Pf. Butter 28 fr. 1 Bund Stroh 10 fr. 1 Ctr. Heu — fl. — fr. Erbsen — fl. — fr.

**Goldkurs vom 20. Juli.**

Preussische Friedrichsd'or fl. 9 58—59  
Bistolen . . . . . 9 41—43  
Holländische 10fl.-Stücke . . . . . 9 53—55  
Randducaten . . . . . 5 34—36  
20 Frankenstücke . . . . . 9 23—24  
Englische Sovereigns . . . . . 11 49—51  
Russische Imperiales . . . . . 9 42—44  
Dollars in Gold . . . . . 2 25 1/2—26 1/2

**Gottesdienst der Parodie Badnang**

am Jakobus-Feiertag den 25. Juli.  
Borm. Predigt: Herr Delan Kalchreuter.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 87.

Donnerstag den 25. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 1 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Kameralamt Gaildorf.  
Witzenweiler.

## Bau-Akkord.

Die unterzeichneten Stellen sind angewiesen, die Erbauung eines Waldschützenhauses zu Witzgenweiler im Submissionswege zu veraccordiren.

Der genehmigte Kostenvoranschlag berechnet sich bei der Grab u. Mau-

- rerarbeit auf 3219 fl. 1 fr.
- Gypferarbeit auf 216 fl. 50 fr.
- Zimmerarbeit auf 1837 fl. 24 fr.
- Schreinerarbeit auf 498 fl. — fr.
- Glasarbeit auf 132 fl. 2 fr.
- Schlosserarbeit auf 360 fl. 39 fr.
- Flaschnerarbeit auf 12 fl. — fr.
- Anstricharbeit auf 95 fl. 42 fr.
- Hafnerarbeit auf 5 fl. — fr.

Diejenigen Meister, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten geneigt sind, haben spätestens bis

**Donnerstag den 1. August d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr,

ihre nach Prozenten des Voranschlags berechneten Offerte versiegelt unter der Bezeichnung „Waldschützenhausbauwerk“ dem Kameralamt Gaildorf zu übergeben.

Auswärtige und unbekante Meister haben ihren Offerten die vorgeschriebenen Zeugnisse über Vermögen und Nüchtheit beizulegen und bleiben solche, welchen diese Nachweise fehlen, unberücksichtigt.

Nß und Ueberschlag und Accordsbedingungen können bis Mittwoch den 31. Juli d. J., Abends 6 Uhr, auf der Kameralamtskanzlei eingesehen werden.

Den 21. Juli 1872.

K. Bezirksbauamt Gaildorf  
Pflüger.  
und K. Kameralamt Gaildorf  
Haag, A. B.

**Ebersberg.**

## Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Anton Rühler, Steinbrechers hier vorhandene Liegenschaft wird nach



**Montag den 29. d. M.,**  
Mittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar:

**Markung Ebersberg:**

- Ein einstöckiges Wohnhaus mit Viehstall und Futtergana A. B. Anschlag 800 fl.
- Ein 1 1/2 stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen, Stallung und in geröb. b. n. Keller B. B. Anschlag 600 fl.
- 1/2 Mrg. 24,3 Mth. Gras- und Laumgarten,

1 1/2 Mrg. 3,6 Mth. Weinberg.

## Markung Lippoldswiler:

1/2 Mrg. 6,0 Mth. Wiesen.  
Zuf. waisengerichtl. Anschlag 2200 fl.  
wozu Liebhaber — hier unbekante mit gemeinderäthlichem Vermögenszeugniß versehen — eingeladen werden.  
Den 23. Juli 1872.

Waisengericht.

Oppenweiler.

## Geld-Unterag.

Es sind 330 fl. zum Ausleihen parat.  
Stiftungspfleger Kühner.

Badnang.

## Himbeeren

kauft die obere Apotheke.

Badnang.

## Einen Wagen, Egge und Strohhuhl

hat zu verkaufen J. Würner's Wittwe.

Badnang.

## Spulerinnen-Gesuch.

Wollgarn zum abspulen kann gegen gute Bezahlung jederzeit in's Haus gegeben werden von

J. F. Wolff,  
Wollspinnerei.

Badnang.

## Mein oberes Logis,

bestehend aus 3 Zimmern, darunter 2 heizbare, einer Kammer, einem Keller und einem großen Holzboden ist auf Martini zu vermieten.

Wilhelm Henninger, Conditor  
neben der Post.

Badnang.

Den Ertrag von 1 1/2 Mrg.

## Früh-Haber

verkauft

Fr. Würdter.

**Donnerstag**

**Schwanen.**

## Gypferrohre & Cement

sind wieder eingetroffen und verkauft billigt

Ludwig Bäurle in Marbach.

Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.  
Fortschrittsmedaille mit Kranz der Ulmer Ausstellung von 1871.

## Loeslund's medicinische Malz-Extracte

sind in bekannter vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorrätzig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: Ed. Loeslund in Stuttgart ganz besonders zu achten.

Loeslund's concentrirtes Malz-Extract ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Ertrag des Lebertheans. Preis der Flasche 30 fr.

Loeslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 fr.

Loeslund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Kinderuppe nach Liebig. Für Säuglinge, zu deren Aufzucht wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist. Preis der Flasche 30 fr.

Vorrätzig in allen Apotheken in Badnang und der Umgegend.

**Bachnang.**

Da die Diebstehlen von Obst aus meiner Nimmwiese durch Lehrlinge und Gesellen wieder überhand nehmen, so gebe ich Jedem, der mir einen solchen Diebstahl zu Anzeige bringt, so daß ich ihn bestrafen lassen kann, eine Belohnung von

**4 Gulden.**

Fr. Efenwein.

**Ämtliche Nachrichten.**

\* Herr Hofkaplan Buder in Stuttgart (früher Heller in Bachnang) ist zum außerordentlichen Professor an der theologischen Fakultät der Universität Tübingen (für neustamentliche Exegese) ernannt, und es ist ihm zugleich das Eporat am Seminar (Stift) daselbst übertragen worden.

\* Die Pfarrei Rudersberg ist dem Pfarrei Efenwein in Zillhausen, Dekanats Balingen übertragen worden.

**Tagesereignisse.**

**Deutschland.**

Bachnang den 24. Juli. Gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr brach in dem benachbarten Orte Steinbach, wo es letztmals am 26 August vor. Jahrs zur selbigen Tageszeit brannte, wieder Feuer aus. Die zweistöckige größere Scheuer des Bauern Christian Ackermann daselbst brannte bis auf den Grund nieder. Das Feuer wurde, da beinahe alle erwachsenen Personen des Orts und besonders der Eigentümer selbst und seine Frau auf dem Felde waren, erst bemerkt, als schon die Flammen hoch aufschlugen, welche sofort auch die beiden Nachbargebäude, das Rath- und Schulhaus und das Ackermann'sche Wohnhaus angriffen. Insbesondere war das mit der Langseite angränzende höherstehende und nur 4-5 Schuh entfernte Schul- und Rathhaus-Gebäude, und hierin wieder hauptsächlich die in den oberen Räumen befindliche Wohnung des Schulmeisters (des Herrn Wimmer) sehr in Gefahr, da sich in der Scheuer gerade auf dieser Seite der gefüllte Heubarn befand. Nicht nur seine Fenster und Läden, sondern auch die Dachsparren hatten Feuer gefangen. Ebenso brannte die halbe vordere Giebelseite des ungefähr 17 Schuh entfernt stehenden Ackermann'schen Wohnhauses. Wäre nicht so rasche auswärtige Hilfe herbeigekommen, so wären diese beiden Gebäude so unrettbar verloren gewesen wie die Scheuer. Insbesondere leistete die zuerst auf den Platz gekommene Löschmannschaft von Oberbrüden wesentliche Dienste. Nach ihr erschienen — wie jene ohne erhaltenen Hülfen — die Feuerweh von Dypenweiler. Außerdem trafen in Bälde noch ein die Feuerweh von Bachnang und die Löschmannschaften von Zell, Nischelbach, Reichenberg. An eine Rettung der Scheuer war nicht zu denken; mit ihr ging der Heu- Ertrag von etwa 10 Morgen Wiesen und ein Vorrath von Stroh, womit jedoch der Eigentümer versichert ist, völlig zu Grunde. Wie der Brand entstand, ist noch unauferklärt, man glaubt durch Kinder; Ackermann selbst hat aber keine Kinder. Wäre nicht zufällige Hilfe bei der Hand gewesen, so hätte auch die jenseits des Rathhauses stehende Scheuer in Brand geraten können, da ein dorthin geflogener Funken bereits den unteren Theil eines Dachsparrens entzündet hatte.

**Sulzbach.**  
Reines inländisches  
**Schweineschmalz**  
verkauft, bei Abnahme von mehreren Pfunden à 24 fr..  
Bei größerer Abnahme entsprechend billiger.  
**Christian Kienzlen,**  
Conditor.

**Seibronn.**  
Um schnell zu räumen werden sofort  
circa 400 Centner prima  
**Champagner-Roggen**  
per 100 Pfund ab hier zu fl. 5. 6. verkauft.  
Näheres bei  
**Friedrich Mangold.**

\* Kurz vor der Zeit, wo es in Steinbach brannte, hat in Dypenweiler ein vor dem Gasthaus zum Hirsch stehender Feuerwagen dadurch Feuer gefangen, daß jemand ein brennendes Zündhölzchen, mit dem er seine Pfeife angezündet hatte, zum Fenster hinauswarf und dieses in das Feuer fiel. Nur durch rasches Einschreiten und Entfernung der in Brand geratenen Heu-Theile wurde weiteres Unglück verhütet.

\* Letzten Sonntag Nachmittag um 4 Uhr ist der Remsbahnzug im Rosensteintunnel plötzlich stehen geblieben, während, wie schon früher einmal, gerade der Kurierzug im Anzug war. Der Schrecken unter den Passagieren war deshalb groß.

\* Die Herstellung von Verkehrsverbindungen, nicht so kostspielig als eine Eisenbahn, und leistungsfähiger als eine Omnibus-Linie, ist eine der Aufgaben, mit deren Lösung die Technik dermalen sich befaßt. Diefem Bestreben verdanken die sog. Pferdebahnen ihren Ursprung. Bereits fühlt man aber das Bedürfnis, die Pferdekraft durch die weit wirksamere und wohlfeilere Elementarkraft zu ersetzen. Die Pferdebahnen werden beim Beginne des Betriebes meist einen sehr unbedeutenden Ertrag ab; die große Berliner Bahn hat mehrere Jahre gar keine Dividende gewährt; im Jahre 1870 stieg dieselbe aber auf 8 und im letzten Jahre auf 14 1/2%, und zwar trotz vielfacher Abschreibungen und Schuldentilgungen. Eine wesentliche Zuhilfe für solche Bahnen ist, wenn mit dem Personenverkehr auch der Gütertransport verbunden werden kann. Die Pester Straßenbahn hat es auf diesem Wege in den beiden letzten Jahren zu einer Dividende von je 14 1/2% gebracht, neben beträchtlichen Amortisationen und Abschreibungen. Die Stuttgarter Pferdebahn vertheilt in den letzten zwei Jahren eine Dividende von 2 1/2%, beziehungsweise 3%. Kann man nun Maschinenbetrieb übergehen, so wird die Rente im Augenblick eine andere. Als empfehlenswerth wird eine mit comprimierter (gepreßter) Luft getriebene Maschine bezeichnet; und zwar wird die Luft an stationären (stehenden) Dampfmaschinen in geeigneten Behältern comprimirt, die dann den Straßen-Loocomotiven mitgegeben werden. Es sind dabei allerdings bedeutende technische Schwierigkeiten zu überwinden. Wärme-Verluste müssen vermieden werden, die Zuführung der Luft von den Behältern zu den Cylindern muß unter vollständiger Controle des Maschinisten stehen u. s. w. Hoffentlich gelingt es dem Erfindungsgeist, eine practicable Locomotive für den Straßendienst herzustellen; es wäre dieß ein bedeutender Fortschritt im Verkehrsweisen.

\* Ein Schritt, der möglicher Weise für die Entwicklung des Eisenbahnwesens von großer Tragweite werden dürfte, ist von Seiten Preussens gefahren, allerdings vorläufig in völlig vorbereitender Weise. Der preussische Handelsminister hat zu Anfang des vorigen Monats an sämtliche Direktionen der Staatsbahnen eine Verfügung erlassen, in

welcher er eine gutachtliche Aeußerung derselben in der Frage der Ermäßigung der Tarife für den Personentransport verlangt und darauf hinweist, daß die Tarife für den Gütertransport auf allen unter staatlicher Verwaltung stehenden Eisenbahnen herabgesetzt seien, daß aber das Personengeld immer noch nach dem im Jahre 1855 aufgestellten Normen erhoben werde. Wie man hört, sind die Antworten günstig ausgefallen.

\* Die Polizeimannschaft von Stuttgart ist nach und nach auf 90 Mann gebracht worden; man scheint für je 1000 Seelen einen Polizisten für erforderlich zu halten.

\* Ueber einen Sproß der Familie Fugger wird aus Ulm geschrieben: Der Glanz, welcher einst die gräfliche und fürstliche Familie Fugger umgab, ist in der Linie Kirchberg-Weißenborn (Stamm in Oberkirchberg, O.-A. Laupheim) in einer Weise erloschen, welche jedes tragischen Moments entbehrt. Das derzeitige Haupt dieser Linie, Graf Franz, Standsherr und erblicher Reichsrath der Krone Bayern, seit einigen Jahren unebenbürtig verheirathet, ist kürzlich durch das königliche Appellationsgericht Augsburg wegen Verführung unter Curatel gesetzt worden. Derselbe soll in wenigen Jahren — vor und nach seiner Verheirathung — über 200,000 fl. Schulden contrahirt haben und mit seiner Familie jetzt auf eine Subsistenz von jährlich 1200 fl. angewiesen sein. In diesem Falle wiederholt sich die oft gemachte Erfahrung, daß von allen reichen und angesehenen Familien nach mehreren Generationen, oft nur nach einer Generation, bei einzelnen Mitgliedern der Vermögenszerfall beginnt, weil die Kinder der Reichen selten zu angestrebter Thätigkeit erzogen werden und auch nicht nöthig zu haben glauben, durch Selbstthätigkeit ein Ziel zu erreichen.

\* Aus Eichstätt in Bayern wird dem „A. Anzbl.“ geschrieben: „Ein Bürger unserer Gegend merkte schon seit längerer Zeit, daß sein Gerstenhaufen auf bedenkliche Weise abnehme und sein Weizenvorrath immer kleiner werde. Er kannte die Ursache hiervon nicht, glaubte darum, es ruhe der Fluch auf seinen Getreidevorräthen und es handle sich um bösen Geist in seinem Speicher. Deshalb wendete er sich an ein Kloster, damit der böse Geist ausgetrieben und der Fluch gewendet würde. Die Getreidehaufen bestreute er mit geweihten Palmzweigen; aber Alles half nichts! Was die Gebete und Segnungen der Mönche nicht vermochten, das gelang endlich der kal. Gendarmarie. Der böse Geist fand sich in einer dießigen Nachbarin, und das kal. Bezirksgericht Eichstätt ist jetzt des Willens, ihn zu bannen.“

\* In Bayern befindet sich die einzige Niederlassung der Jesuiten in Regensburg. Die dortigen Jesuiten haben bereits von ihren Oberen den Auftrag erhalten, abzureisen. Wie verlautet, beabsichtigen einige derselben aus dem Orden auszutreten und als Weltgeistliche ihre Thätigkeit fortzusetzen.

München den 22. Juli. Der Feldmarschall Graf Moltke hat auf der Reise

nach Bertschgaden, wohin er zu längerem Aufenthalt sich begibt, die hiesige Stadt gestern passirt.

Aus Baden den 21. Juli. Gestern ist in Karlsruhe der von Hamburger Bürgern gewidmete Ehrenschilde durch eine Hamburger Deputation dem General von Werder übergeben worden; die Deputation wurde sodann von dem General zur Tafel geladen, an welcher sich auch andere Persönlichkeiten, wie Prinz Wilhelm, Oberst Leszczynski, die beiden Minister Jolly und v. Freytag be-theiligten.

\* Ein schrecklicher Unfall hat den am 20. Juli Vormittags vor halb 11 Uhr von Mühlhausen im Elsaß abgegangenen Pariser Schnellzug betroffen. Unmittelbar vor dem Viadukt bei Dammerkirch entgleiste die Lokomotive desselben, wodurch diese selbst mit dem Tender und 2 angehängt gewesenen Padwagen auf der linken Seite der Böschung hinabstürzten. Glücklicherweise rissen die Personenzüge los und fielen hievon die zwei vordersten gegen rechts quer über die Schienen, wodurch die anderen zum Stillstehen gebracht wurden. Der Lokomotivführer Berger fand sogleich seinen Tod und der Heizer wurde erheblich verletzt. Von den Passagieren erhielt jedoch nur ein Einziger eine geringe Contusion. Einsehrlich hätte es sein müssen, wenn die Entgleisung auf der Mitte des hohen Viadukts stattgefunden hätte und der Zug ins Thal gestürzt wäre.

Landau den 22. Juli. Der Erzbischof von Utrecht, welcher am Samstag hier eintraf, hat gestern in der Katharinenkirche ein Pontifikalat abgehalten und an 43 Kindern die Firmung vollzogen. Dem Erzbischof wurden seitens des altkatholischen Theils der Bevölkerung große Ehrenbezeugungen erwiesen. Heute kehrt derselbe über Mainz und Köln nach Utrecht zurück.

\* Wie der „Weltausst.-Corr.“ aus Berlin gemeldet wird, hat die Central Commission des deutschen Reichs für die Wiener Weltausstellung 1873 den Commissionen in den deutschen Einzelstaaten bekannt gegeben: „daß die bis zum Schlusse des Anmeldeungs-Termins eingelaufenen Anmeldungen den dem deutschen Reich zur Disposition gestellten Raum so sehr übersteigen, daß eine erhebliche Reduktion des Raumbedürfnisses schon bei den rechtzeitig eingetroffenen Anmeldungen vorgenommen werden muß, daher diejenigen Industriellen, welche erst nach Ablauf des Termins angemeldet haben, auf eine Zulassung zur Ausstellung sich keine Hoffnung mehr machen können.“

**Frankreich.**

Paris den 19. Juli. Graf Moltke hat Herrn Thiers ein prachtvoll gebundenes Exemplar seines Werkes über den französisch-deutschen Krieg zum Geschenk gemacht. Wie das Siecle heute erzählt, war der Sendung die Bitte an Thiers beigelegt, als Historiker ein Urtheil über das Buch fällen zu wollen, worauf Thiers per Telegraph antwortete, er habe sofort den Auftrag zur Uebersetzung des Buches gegeben, werde dasselbe gründlich studiren und dann das gewünschte Urtheil dem Grafen Moltke übersenden.

Versailles den 27. Juli. Die Nationalversammlung nahm bei fortgesetzter Debatte des Abstammungsgesetzes die Paragraphen 50—127 des ersten Artikels an und beschloß, die Interpellation Pelcaux über die innere Regierungspolitik nach dem Bericht über die Vertragung der Versammlung auf die Tages-

ordnung zu setzen. Belcaux erklärte, seine Interpellation schließe kein Mißtrauen gegen die Regierung in sich.

**Spanien.**

Madrid den 19. Juli. Das diplomatische Corps hat durch Vermittlung des deutschen Gesandten dem König seine Glückwünsche dargebracht. Aus dem ganzen Königreiche laufen Adressen ein, welche das Königspaar der warmsten Sympathien der Bevölkerung versichern.

Madrid den 20. Juli. Das Gefindel, welches den König und seine Gemahlin in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag überfallen hat, gehört der niedrigsten Volksklasse der Hauptstadt an. Sie versammelten sich bei einem Kneipwirth der Calle de Ciudad Rodrigo in der Nähe der Plaza Mayor. Polizeioffizianten in Civil waren zu ihrer Beobachtung ausgesandt; diese sahen wie die Burche, 14 bis 16 an der Zahl, aus der Scheuke hervorkamen, sich scheinbar verabshiedeten, sich wieder in einzelnen Gruppen zusammenfanden und nach der Calle del Arrenal zogen, wo sie sich an verschiedenen Stellen aufpflanzten. Einer war an der Straße vorgeschickt, um den kgl. Wagen, der von dem Buen-Retiro-Garten herkommen mußte, zu erwarten. Die Polizei beobachtete die Bewegung der Schuste, schritt aber gleichwohl, da sie keine Waffen zeigten, nicht zu ihrer Verhaftung! Nach 2 Uhr kam der Wagen mit Amadeo, Victoria und dem Adjutanten Brigadier Burgoz. Die erste Gruppe der Mordgesellen schoß gleich aus der ersten linken Seitengasse. Der König sprang auf, seine Gemahlin mit seinem Körper deckend. Der Brigadier Burgoz beugte sich, die Fürstin schüßend, vor; nach anderen Angaben sprang er aus dem Wagen, auf die Mörder los, die sich sofort in einen heftigen Kampf mit den Polizeigenten verwickelt sahen. Der Kutscher aber jagte seine Pferde in Carriere durch die Straße, in deren anderer Hälfte die übrigen Genossen des Verbrechens Stellung genommen hatten und dem König vor rechts und links die Kugeln aus Revolver und Trabucos entgegen- und nachhändten — ohne irgend Jemanden zu treffen. Nur ein Pferd hatte eine volle Ladung in die Brust bekommen und stürzte, am Schlosse angekommen, todt zusammen. In dem Handgemenge zwischen den Mördern und den Polizisten wurde einer der erstern getödtet, ein anderer schwer, ein dritter leicht verwundet, drei in den Straßen gefangen, zwei in einem Kaffee, drei andere in einem Hause, wohin sie sich vertrocken hatten. Von den Polizeigenten erhielten, obwohl die Verbrecher von ihren Revolvern Gebrauch machten, nur zwei leichte Verwundungen. Die Gerichtsbehörde machte sich sofort an die Arbeit. Gegen Morgen waren schon 26 verhaftet, heute waren es schon 50 Personen. Das Madrider Volk thut alles, um diesen Flecken zu sühnen. Es war eine große Manifestation des verletzten sittlichen Gefühls, das auch in den Massen lebendig ist, als gestern Abend eine unendliche Menge vom Prado, wo sie sich versammelt hatten, nach dem Schlosse drängte, um dem Fürstenpaar durch stürmischen Jufur die wahre Stimmung des Volkes zu zeigen. Auch im Prado, dessen Aristokratie sich bisher kalt und spröde gegen die Fremden benommen hatte, waren sie gestern Gegenstand lebhafter Theilnahmebezeugungen. Das mutige Benehmen des Königs vor und bei dem Attentat hat ihn die Bewunderung der Madrider erworben, die Gefahr, in welcher die Königin schwebte, erweckte die regste Theilnahme, welche sich nur der Wohlthätigkeit der ausgezeichneten Frau erinnert, der so schändlich vergolten worden.

Die längst geplante Abreise des Königs nach Santander ist, nur um einen Tag verzögert, heute früh wirklich ausgeführt worden. Die Kunde von dem Attentat wird die Herzlichkeit des Empfangs, für welche alle kostspielige Feierlichkeiten verdeten ist, steigern.

\* Der Tiempo erwähnt des mehr und mehr an Bestand gewinnenden Gerüchts von der Verzichtleistung des Don Carlos auf den spanischen Thron, ein Entschluß, der, wie es heißt, auch von dem Bruder des Präsidenten, Don Alphonso, und seinen hauptsächlichsten Parteigängern gebilligt werden soll.

**Italien.**

Rom den 19. Juli. Der König ist gegenwärtig viel durch Familienfreuden und -leiden in Anspruch genommen. Während er einerseits um die Zukunft seines Sohnes in Spanien in Sorge ist, verheirathet er andererseits seinen Sohn, den Grafen v. Mirafiori, an die junge Contessina von Lardere, aus der bekannten gebildeten Familie von Livorno, die ihren Reichthum der Entdeckung der Boraxquellen verdankt. Der jätliche Vater des Bräutigams beschenkt denselben bei diesem Anlaß mit dem Titel eines Principe von Montcalieri, einer Villa und einer Million Franken.

Rom den 20. Juli. Welche Bedeutung hier das Klosterwesen hat, erhellt aus der bei der letzten Volkszählung gewonnenen Statistik der religiösen Orden und ihres Vermögensstandes. In der Stadt und der Provinz Rom existiren nach dieser Zählung 485 Klöster, nämlich 316 Mönchs- und 169 Nonnenklöster mit 4310 Mönchen und 3928 Nonnen, welche zusammen 8238 Personen einschließlich Simeon von 3,565,342 ange-gelien haben. 88 Klöster, welche ihre Netto-Einnahme noch nicht angegeben haben, sind in dieser Berechnung nicht mit eingeschlossen.

Rom den 20. Juli. „Gazetta d'Italia“ meldet: Der Papat hat jüngst eine geheime Bulle ausgefertigt, in der er dem künftigen Conclave den Cardinal Panebianco als seinen Nachfolger empfiehlt. — Cardinal Mileji, ein Verwandter des Papstes, ist wahnsinnig geworden.

\* Die römische Correspondenz der Gazetta d'Italia schreibt: In den bedeutendsten Persönlichkeiten des heiligen Kollegiums wird der Cardinal Panebianco aus dem Orden der Minoriten gezählt. Derselbe ist 1808 in Sizilien geboren und wurde 1861 zum Cardinalpriester, 1867 zum Großpönitentiarus ernannt. Sein Vorbild ist Sixtus V. Mit Vorliebe studirte er dessen Leben und Handlungen und bewohnte sogar dessen Zelle. Gleich ihm spricht sich der Cardinal nicht aus, er öffnet sich Niemanden, enthüllt nichts, sondern wartet den Tag seiner Erhebung ab. Wir werden ihn in diesem feierlichen Augenblicke sehen, wenn dieser Moment überhaupt kommt. Inzwischen ist er zurückhaltend, schweigend, nachdenklich, gleich einer Sphinx in der Mönchskutte. Er lobt den Sphabus und vertheidigt mit seiner nicht gewöhnlichen theologischen Wissenschaft die unumschränkte Unfehlbarkeit.

**England.**

\* Der Prinz von Wales hat das Präsidium der königl. Kommission für die Wiener Ausstellung angenommen. Dieser Umstand ist von der österreichischen Regierung und Kommission sehr gut aufgenommen worden.

London den 19. Juli. Gladstone verlas im Unterhause, Argyll im Oberhause eine Botschaft der Königin, in welcher die Bewilligung einer jährlichen Pension von 1000 Pfd. Sterl. für die Wittve des ermordeten Vizekönigs von Indien, Lady Mayo, empfohlen wird.

**Nordamerika.**

Newyork den 19. Juli. Nach einem Bericht des landwirthschaftlichen Bureau's war der Stand der Baumwolle im Juni besser als er seit 1868 gewesen und durchschnittlich wesentlich besser als der Normalstand einer guten Ernte.

**Gefangen auf einem Baume.**

Ein Abenteuer aus dem Urwald.

(Fortsetzung.)

Das einzige Mittel in unserem Besitz, an welches wir das winzigste Drächtchen unserer Hoffnung hätten hängen können, war die Schnur, mit welcher ich meine Büchse emporgezogen hatte; aber das Gewehr war auch das größte Gewicht, das die Schnur zu tragen vermochte. Es kostete daher nicht das mindeste Nachdenken, um zu begreifen, daß diese Schnur uns nicht den geringsten Nutzen bringen konnte.

Was sollten wir thun? Das war die große Frage, für uns eine wirkliche Lebensfrage. Lange und sorgfältig discutirten wir dieselbe und nur die einzige verzweifelte Antwort ließ sich finden — nichts! Hätten wir auch alle Kleidungsstücke und Materialien, die wir an uns trugen, in Strähne gerissen, so würden wir doch nicht für den vierten Theil der Höhe ein etwas solides Seil haben construiren können. So waren wir denn, trotz all dieser kleinen Hülfsmittel, im größten Dilemma unseres Lebens.

Sobald es ausgemacht erschien, daß wir auf dem Baume eine Zeit von unberechenbarer Länge zubringen mußten, ließen wir es unsere Aufgabe sein, diese besondere Situation genau zu präcisiren. Schlangen schienen nicht auf dem Baum zu sein, eben so wenig bemerkten wir Spuren von den Krallen wilder Thiere; und selbst wenn der Baum zum Sitz des Jaguars gedient hätte, so besäßen wir unsere Gewehre sammt Munition, um uns dieses fatalen Gastes erwehren zu können.

Auch mit Nahrung waren wir zum Glück reichlich versehen, da wie erwähnt Barra so klug gewesen war, den „Futterack“ mit heraus zu nehmen, aber wir hatten keinen Tropfen Wasser und erlitten auch nicht die leiseste Müdigkeit, uns solches auf irgend eine Weise zu verschaffen.

„Nun, Barra“, sagte ich, „wie werden wir wohl aus dieser Schlinge kommen?“

„Weiß nicht! war die sententiale Antwort. „Ich auch nicht, Barische; irgend Einer, der uns die nöthige Information geben könnte, würde uns aufs Aeußerste verpflichten. Vielleicht finden wir ein paar herumstreifende Indianer.“

„Glaubs nicht, Herr.“

„Jedenfalls werde ich auf jede mögliche Weise ihre Aufmerksamkeit zu erregen suchen.“

Zu diesem Zwecke ließ ich eine Menge schriller Rufe erschallen, die einem Commando alle Ehre gemacht haben würden. Barra fiel mit seinem durchdringenden Paß ein, der wie Löwengebrüll durch die Klänge des Waldes erklang. Es war ein nie erlebtes Duett. Aber wir schrien uns heiser ohne ein erstickliches

Resultat; wenn uns wirklich Indianer gehört haben sollten, so beachteten sie uns nicht, sondern dachten: „Helft Euch selbst!“

Der Tag verstrich und Eins ward für uns gewiß bis zur Evidenz: wir mußten die Nacht auf dem Baume zubringen und es war die höchste Zeit, uns darauf vorzubereiten. Wir hielten von unserem Vorrathe eine karge Mahlzeit, dann schnitten wir einige Zweige ab und befestigten sie so, daß wir ohne Gefahr des Hinabstürzens bequem sitzen konnten. Ich empfahl meine Seele einer barmherzigen Vorlesung, faltete dann meine Arme und überließ mich einem wohlthätigen Schlummer. Es dauerte aber lange, lange Zeit, ehe diese Wohlthat sich einstellen wollte.

Dagegen begrüßten mit dem völligen Einbruch der schwärzesten Nacht allerlei nächtliche Laute unser Ohr. Ein Jaguar näherte sich, vermuthlich ein armes Wild zu belauern. Ein Schuhu ließ in der Ferne seinen Ruf hören. Doch ergreifender als alle diese Töne war das tiefe, gewaltige Schweigen, welches die Töne nur auf Momente unterbrach. Diese Stille war noch schrecklicher, wenn wir sprachen, unsere Stimmen klangen wahrhaft schauerlich fremdartig in dieser graufigen Oede. Sie war sicher nicht weniger ergreifend wie das donnernde Brausen und Rollen des Niagarafalles. Ungefähr gegen Mitternacht verselien wir Beide in Schlaf. Ich erwachte einige Male plötzlich aufschreckend, aber mein Gefährte schlief so ruhig als wenn er daheim in seiner sichern Hängematte gelegen hätte.

Gerade bei Tagesanbruch erwachte ich und rief Barra. Er öffnete die Augen, starrte verwundert um sich, streckte sich dann, fröstelnd und steif von der lange eingenommenen gezwungenen Position, gähmend aus und war bereit für irgend etwas, das sich thun ließ. Unsere erste That war, ein wenig zu frühstücken. Nun aber stellte sich das Bedürfnis nach Wasser bereits stärker ein und ließ uns schon jetzt die volle Schreckniß dieses Mangels empfinden, wenn wir noch lange auf diesem Baume zubringen mußten, vielleicht ohne jede Aussicht auf Rettung darauf auszuhalten hatten, bis alle unsere Vorräthe aufgezehrt waren, bis der brennendste Durst unsere letzten Kräfte aufrieb und wir dann ohnmächtig in die jähe Tiefe hinab uns todstürzten.

Nur ein einziger Plan zeigte uns einen entfernteren Hoffnungshimmer: wir konnten uns mit Barra's Messer eine Partie schwächere Äste abschneiden, diese mit Hilfe unserer Schnur und der zerplixten Säde aneinander befestigen und dergestalt eine Art Leiter construiren, an der wir vielleicht aus unserm luftigen Gefängniß hinabzuklettern vermochten. Das Abschneiden war aber keineswegs leicht, denn der „Grünherzbaum“ gehört zu den härtesten Holzarten; aber Alles, was uns Rettung verhiß, gewährte uns Freude und Ausdauer und so gingen wir mit bestem Willen und aller Kraft ans Werk.

(Schluß folgt.)

**Land- & Volkswirthschaftliches.**

**Bestes Verfahren, getragene weiße wollene Jacken etc. zu waschen.**

Von Herrn Prof. Artus.

Man sollte glauben, daß die Behandlung von getragenen wollenen Kleidungsstücken mit gewöhnlicher Seife ausreiche, doch dem ist nicht so, denn die Milchsäure und Essigsäure, die in dem Schweiß vorkommen und womit in der Regel diese Kleidungsstücke durchdrungen sind, zerlegen die Seifenlösung, so daß die

Fette der Seife zum größten Theil auf der Wollenfaser niederschlagen und erst durch längere anhaltende Behandlung der wollenen Stoffe zum Theil wieder entfernt werden. Daher kommt es auch, daß solche gewaschene Kleidungsstücke immer einen eigenthümlichen Fettsgeruch zeigen, was bei nachstehender Behandlung nicht der Fall ist, nämlich bei der einfachen Behandlung mit Soda, zu welchem Zwecke man die betreffenden getragenen wollenen Kleidungsstücke etwa mehrere Stunden lang mit einer mäßig concentrirten warmen Sodalösung übergießt, einige Stunden lang einweicht, und dann unter Zusatz von etwas warmem Wasser und einigen Tropfen Ammoniak auswäscht, worauf die Wäsche mit lauwarmem Wasser zu spülen ist. Die so behandelten wollenen Waaren laufen nicht ein und zeigen keinen Nebengeruch.

**Landesproduktbörse.**

Stuttgart den 22. Juli. Nachdem es in der verfloffenen Woche fast täglich und mitunter heftig regnete, ist nun seit einigen Tagen wieder bessere Witterung eingetreten, welche besonders den gefallenen Getreidefeldern sehr gut zu Statten kommt. An den auswärtigen Getreidemärkten war eine schwankende Haltung vorherrschend, und dieselbe wird sich so lange erhalten, bis sichere Resultate über die Ernteresultate bekannt sind. Trotzdem in vielen Gegenden die Roggenernte schon vor 8 Tagen begonnen hat, lauten die Urtheile noch so verschieden, daß hieraus unmöglich auch nur ein annäherndes Resultat ermittelt werden kann. Die heutige Börse war von der günstigen Witterung ziemlich stark beeinflusst und in Folge dessen der Verkehr schwach. In Weizen waren die Umsätze bedeutender wie vor 8 Tagen, die Angebote jedoch immer noch überwiegend. Wir notiren: Weizen, russischer 8 fl. 18 kr., bayr. 8 fl. 18—36 kr. Kernen 8 fl. 18—27 kr. Haber 4 fl. 15—18 kr. Koblreps 9 fl. Mehlpreise per 100 Mgr. inkl. Sac. Wehl Nr. 1 24 fl. 48 kr. bis 25 fl. 12 kr., Nr. 2 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 12 kr., Nr. 3 20 fl. 24 bis 48 kr., Nr. 4 16 fl. 16—24 kr.

**Weizenpreiszettel.**

Ul m den 20. Juli. Zufuhr 1631 Str., Verkauf 1573 Str.; Durchschnittspreis: höchster 8 fl. 52 kr., mittlerer 8 fl. 25 kr., niedriger 7 fl. 52 kr.

Sa ul g au den 20. Juli. Wahrer Preis: höchster 8 fl. 21 kr., niedriger 7 fl. 30 kr.

**Fruchtpreise.**

Ul m den 20. Juli. Kernen 8 fl. — kr. Weizen 7 fl. 41 kr. Roggen 5 fl. 14 kr. Gerste 4 fl. 57 kr. Haber 3 fl. 37 kr.

**Goldkurs vom 23. Juli.**

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländische 10fl.-Stücke	9 53—55
Handducate	5 34—36
20 Frankenstücke	9 23—24
Englische Sovereigns	11 50—52
Russische Imperiales	9 42—44
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

**Gestorben**

den 22. d. Mts.: Anna Maria Kern, ledig, 54 Jahre alt, an Halsentzündung. Beerdigung am Mittwoch den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 88.

Samstag den 27. Juli 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte etc.

Revier Kleinspach.

## Eichenstamm-, Kastenholz- u. Reisach- sowie Kleinnugholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. August d. J. aus dem Bergreichlich Mth. 1 und 2, Ochsenbau und Sulzweg sowie Altenbera: 75 Stück Stämme von 2,5 bis 10,2 M. Länge und 16—66 Cm mittl. Durchmesser mit 33,90 Km. — vorherrschend Schwelkenholz —; 10 Schälstangen 4—8 M. lang und 12 Cm. untere Stärke und 15 Stück dto. 9—12 M. lang, von 13—20 Cm. untere Stärke; 22 Km. eichene Scheiter, 60 Km. Prüfel-, Klog- und Anbruchholz, 68 Km. Reisprügel, 50 nicht aufbereitete und 620 Größelreiswägen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag Dornhau.

Reichenberg den 19. Juli 1872.

K. Forstamt. Bestner.

Revier Weiffach.

## Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr, im Waldhohn in Sechselferg aus dem Ochsenbau, Mth. Sulzplatte: 6704 E. Sägholz I. C. und 10,693 E. Sägholz II. C. Reichenberg den 22. Juli 1872.

K. Forstamt. Bestner.

Kameralamt Gaildorf. Wingenweiler.

## Bau-Afford.

Die unterzeichneten Stellen sind angewiesen, die Erbauung eines Waldschützgebäudes zu Wingenweiler im Submissionsweg zu veranordnen.

Der genehmigte Kostenvoranschlag berechnet sich bei der Grab u. Mauer:

Arbeitsarbeit auf	3219 fl. 1 kr.
Gipsarbeit auf	2 6 fl. 50 kr.
Bremerarbeit auf	18 7 fl. 24 kr.
Schreinerarbeit auf	498 fl. — kr.
Glaserarbeit auf	132 fl. 2 t.
Schloßarbeit auf	360 fl. 39 kr.
Flächenarbeit auf	12 fl. — kr.
Auflagearbeit auf	95 fl. 42 kr.
Spinnarbeit auf	5 fl. — kr.

Diejenigen Meister, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten geneigt sind, haben spätestens bis

Donnerstag den 1. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

ihre nach Prozenten des Voranschlags berechneten Offerte versiegelt unter der Bezeichnung „Waldschützgebäudebauange“ dem Kameralamt Gaildorf zu übergeben.

Auswärtige und unbekannte Meister haben ihren Offerten die vorgeschriebenen Zeugnisse über Vermögen und Nüchternheit beizulegen und bleiben solche, welchen diese Nachweise fehlen, unberücksichtigt.

Nach und Ueberschlag und Accordsbedingungen können bis Mittwoch den 31. Juli d. J., Abends 6 Uhr, auf der Kameralamtskanzlei eingesehen werden.

Den 21. Juli 1872.

K. Bezirksbauamt Hall Blüger. und K. Kameralamt Gaildorf Haag, A.-B.

Badnang.

## Kleider-Verkauf.

Aus Karl G u f, Rothgerbers Masse werden am

Samstag den 27. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

dessen Kleider und sonstigen Gegenstände im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber in Schneider Reck's Haus in der Kesselgasse eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat. Reimann.

Badnang.

## Gebäude- und Güter-Verkauf.

Dem Bauern Michael Wolf von hier wird zu Folge Gemeinderathsbeschlusses vom 12. Juli d. J. im Wege der Hülfsvollstreckung am

Mittwoch den 7. August d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

88 Meter oder 10,8 Mth. Nr. 495 eine einbarnige Scheuer mit Stallung in der Kesselgasse, neben Gottlieb Braun und Johannes Nestel,

B.-B.-Anschlag 600 fl.,

gerichtlichlicher Anschlag 700 fl., 90 Meter oder 11,0 Mth. Nr. 496 ein einbarnige Scheuer in der Kesselgasse, neben Hermann Schweinle und Ludwig Zwint,

B.-B.-Anschlag 950 fl.,

gerichtlichlicher Anschlag 900 fl., 48 Meter oder 5,9 Mth. Nr. 498 eine Stallung mit Heuboden in der Kesselgasse, neben Hermann Schweinle und Oberamts-

wundarzt Leopold,

B.-B.-Anschlag 300 fl.,

gerichtlichlicher Anschlag 300 fl.,

1/4tel an 1/4tel von

1 Ar, 61 Meter oder 19,6 Mth. Nr. 500 einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung, Metz und gewölbtem Keller in der Korngasse, neben Gottfried Bauer und Ludwig Zwint,

B.-B.-Anschlag 1950 fl.,

gerichtlichlicher Anschlag 1600 fl.,

38 Are 94 Meter oder 1 1/2 Mrg. 42,4 Ar., Nr. 2828, Acker im Herrenfeld, neben Jakob Bacher und Gemeinberath Metzger, gerichtlichlicher Anschlag 300 fl.,

65 Are 17 Meter oder 2 Mrg. 26,0 Ar., Nr. 1087 und 1088, Acker im Strebenbach, neben Gypfer Maier und den Anstößern, gerichtlichlicher Anschlag 600 fl.,

38 Are 41 Meter oder 1 1/2 Mrg. 36,0 Ar., Nr. 2602, Acker am Weiffacherweg, neben Wittve Holzwarth und Schreiner Waier, gerichtlichlicher Anschlag 350 fl.,

38 Are 86 Meter oder 1 1/2 Mrg. 41,5 Ar., Nr. 3212, Acker in der vordern Thaus, neben Gottlob Breuninger Karls Sohn und Kübler Abeles Kinder, gerichtlichlicher Anschlag 350 fl.,

55 Are 68 Meter oder 1 1/2 Mrg. 6,4 Ar., Nr. 2578, Acker am Weiffacherweg, neben Gottlob Schäfer und Rosewirth Kübler, gerichtlichlicher Anschlag 500 fl.,

wozu man die Liebhaber einladet. Badnang am 17. Juli 1872.

Rathschreiber

Krauth.

Oppenweiler.

## Geld-Antrag.

Es sind 350 fl. zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Kühner.

Badnang.

## Feuerwehr.

Sonntag den 28. d. Mts. früh 6 Uhr hat auszurücken:

III. Comp. 1. 2. und 3.

Zug.

Sammlung beim Engel.

Den 26. Juli 1872.

Commando.

Sulzbach.

## Geld-Antrag.

Gegen gelegliche Sicherheit hat der Unterzeichnete folgende 200 fl. Pfleggeld, welches längere Zeit stehen bleiben kann, zum Ausleihen parat. G. Schlipf z. Möhle.